

Liebe Genossinnen und Genossen,

ich freue mich, dass ich an dem Landesparteitag teilnehmen kann, ich freue mich deswegen, weil die letzten drei Tage für mich persönlich körperlich ausgesprochen anstrengend waren, ich euch aber heute übermitteln kann, dass wir alle Verträge und Vereinbarungen mit der WASG endverhandelt haben und morgen ein komplettes Paket, Satzung, Statut, programmatische Eckpunkte und unser Vorgehen, wie wir den Parteibildungsprozess organisieren wollen, morgen in Erfurt den beiden Parteien zur Basisdebatte vorlegen werden.

Es ist vollbracht, wir haben die Grundlagen geschaffen, damit das, was Matthias gesagt hat, den Vereinigungsprozess zu organisieren und zu gestalten, ab morgen losgehen kann.

Ich glaube, dafür hat es sich gelohnt.

Ich will aber in diesem Zusammenhang auch deutlich sagen, wir haben in die Papiere, in die Dokumente Eckpunkte reingeschrieben, ihr seid die Ersten, die davon hört, ein Teil des Parteivorstandes kennt das noch nicht, meine Kollegin hört es jetzt von mir. Wir haben reingeschrieben, dass wir eine gesamtdeutsche Partei aufbauen wollen. Wir wollen nicht eine Ostpartei mit dranhängendem Westflügel sein und wir wollen nicht eine WASG mit einem Assoziationsabkommen mit einer stabilen Ostpartei bilden.

Wir wollen eine gemeinsame gesamtdeutsche Partei ins Leben rufen und auch ins laufen bekommen, so dass es normal ist, regionale Volkspartei im Osten zu sein und auch im Westen ein solches Ziel anzustreben.

Für soziale Gerechtigkeit lohnt es sich nicht nur im Osten zu stehen, sondern auch im Westen und sonntags fragen die uns immer noch im Saarland bei 18 % das Votum geben, zeigen, dass wir auch im Westen mit sozialer Gerechtigkeit und mit einem besseren Begriff der Gerechtigkeit punkten können.

Ich denke, es wird Zeit, dass wir die Verhältnisse in der Bundesrepublik Deutschland als gemeinsame Linke insgesamt angehen und attackieren, um mehr Gerechtigkeit durchsetzen zu können.

Ich will mit Stolz darauf hinweisen, es hat einige ja Überwindung gekostet, dass der erste Termin, den beide Parteien gemeinsam vereinbart haben, morgen in Erfurt sein wird. Morgen ist 10 Jahre Erfurter Erklärung, morgen wollen wir das Signal setzen, dass nach der Diskussion der Erfurter Erklärung, da war unser Landesverband – ich gehörte ihm noch gar nicht an – damals war es noch Gewerkschaft HBV und die PDS, Gabi Zimmer, damals sehr aktiv. Wir gemeinsam haben damals angefangen, haben gesagt, wir müssen die Trennlinien, die innerdeutschen Trennlinien, überwinden und wir müssen die Feindbilder überwinden, dass es aufhört, dass der Ossi gegen den Wessi und der Wessi gegen den Ossi ausgespielt wird.

Das werdet ihr morgen in dem Satzungsentwurf finden.

Dass das beendet werden muss, und für uns sogar die Chance ist, dass aus der Debatte und den Erfahrungen, die wir hier 16 Jahre im Osten gesammelt haben, wir auch Angebote an die gesamte Bundesrepublik Deutschland machen können.

Polytechnik und Poliklinik lohnt sich eben als Verbesserungsvorschlag für ganz Deutschland, und ist nicht nur eine romantische Rückerinnerung an die DDR.

Dieses Land kann besser gemacht werden und dieses Land muss besser gemacht werden.

Von daher müssen wir auch den Ehrgeiz haben, gesamtdeutsche Partei werden zu wollen, und es dann auch auszustrahlen und es zu leben.

In diesem Sinne lade ich euch ein und alle Landesverbände, und zwar alle 16 Landesverbände und alle WASG-Landesverbände, über die Dokumente, die morgen vorgestellt werden, zu debattieren, Verbesserungsvorschläge noch zu unterbreiten.

Am 10. Dezember wird es eine weitere Vorstandssitzung geben, bei dem beide Parteivorstände die Debatte zusammenfassen, um sie in die Leitanträge aufzunehmen, dann geht es an die Doppel-Parteitage - 24. und 25. März in Dortmund -. Nach den Doppelparteitagen Dortmund werden die endabgestimmten Dokumente euch allen zur Urabstimmung vorgelegt, dann bleibt die Frage, Ja oder Nein, und ich werbe für ein deutliches kraftvolles Ja bei WASG und Linkspartei, so dass wir die Linke in Deutschland sein werden und auch sein können.

Und am 15. Juni und 16. Juni wird der abschließende Parteitag der beiden noch selbständigen Parteien sein und am 16. Juni Null Uhr ist der Verschmelzungstichtag, vertraglich vereinbart und dann auch gelebte Praxis, so dass am 16. Juni der erste gemeinsame Parteitag zusammentritt.

Der wird paritätisch besetzt sein, dann haben wir eine einjährige Frist paritätisch nach außen die Politik zu entwickeln, aber dann wird es schon losgehen, dass wir die Grundstrukturen der West- und Ostlandesverbände so fit machen, dass wir tatsächlich überall 2009 die größte Herausforderung meistern, Landtagswahlen, Europawahlen, Bundestagswahlen und Kommunalwahlen.

Und für mich ist mein Referentsprojekt 2009 Thüringen und das Saarland. Beide haben alle Wahlen gleichzeitig hintereinander weg im Jahre 2009.

Das heißt, wir müssen der Gesellschaft in Deutschland ein Angebot machen, dass die Linke wählbar ist und wie Matthias Höhn gerade gesagt hat, dieses Angebot auch zur Veränderung von Politik führt.

Einfach Herrn Koch in Hessen zu attackieren, aber ihn nicht abwählen zu wollen, das wäre mir doch durchaus zu wenig.

Deshalb lasst uns doch auch Angebote machen, bei denen Menschen in Westdeutschland spüren, diese linke Kraft verändert das Land, Genossinnen und Genossen.

Und lasst mich eine aktuelle Bemerkung machen, noch haben wir jeden Sonntag die Sonntagsfrage gesamtdeutsch mit 9 % die Wertung durch fast alle zuständigen Agenturen.

Noch haben wir bei den Sonntagsfragen zu den Landtagswahlen in Westdeutschland einen Wert, der bei 4 bis 6 % liegt.

Selbst in Bayern sind wir bei der letzten Sonntagsfrage mit 3 % gewertet worden.

Das werden wir als PDS niemals.

Das werden wir als vereinigte Linke das Neue, das nach außen ausstrahlt, über die Bundestagsfraktion, ist das, was die Menschen spüren.

Und wenn ich den ARD Morgentrend von gestern nehme, da sind wir mit 9 % taxiert worden, aber da sagen 80 % der Menschen, dass sie Angst davor haben, in Armut zu fallen, und sie ordnen es der Politik zu als Hauptschuld, dass das Armutsrisiko in Deutschland so krass gestiegen ist.

Deshalb müssen wir das Armutsrisiko bekämpfen, indem wir die Politik verändern.
Wenn die Menschen das Gefühl haben, dass Politik sie nicht vor Armut schützt, müssen wir den Kerngedanken von Solidarität und Gerechtigkeit der Politik wieder zuordnen.
Die Linke muss sich so aufstellen, dass sie für Gerechtigkeit und Solidarität steht.
In diesem Sinne wünsche ich euch heute hier gute Beschlüsse, denn unser Markenzeichen, dass Bildung veränderbar ist, das haben wir schon 2004 bei der Landtagswahl bewiesen, das müssen wir jetzt auch so ausprägen, dass es anfaßbar ist.
Längeres gemeinsames Lernen ist nicht nur für Thüringerinnen und für Thüringer und deren Kinder gut, sondern für ganz Deutschland.
In diesem Sinne lasst uns für ein verändertes Schulkonzept in ganz Deutschland kämpfen, aber auch für Gerechtigkeit und Solidarität.
In diesem Sinne greift ein in den Parteibildungsprozeß.

Diese neue Partei, die wir mit aus der Taufe gehoben haben als stabile, starke PDS, diese gesamtdeutsche gemeinsame Partei, gemeinsam mit der WASG, wird eine Ausstrahlung haben, bei der die gefühlte Veränderung des Landes auch in gestaltete Veränderung umgesetzt wird.

In diesem Sinne alle Kraft uns zusammen lasst uns die neue Linke anpacken, sie wird dieses Land verändern. Vielen Dank.